Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1874

106 (8.9.1874)

urn:nbn:de:gbv:45:1-414284

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 106. Dienstag, den 8. September 1874.

Oesterreichische Nordpolar-Expedition.

* Aus Bremerhaven erhielt am 4. Sept. die „Weserzeitung“ zuerst die Nachricht, daß die österreichische Nordpolarexpedition nach Norwegen zurückgekehrt ist. Herr Beurmann in Bremerhaven empfing nämlich Morgens folgende Depesche von Lieutenant Payer aus Vardoe (am Varanger Fjord, wenige Längegrade östlich vom Nordcap) vom 3. September Nachmittags:

„Land entdeckt 200 Meilen Nord von Nowaja Semlja. Sachen für mich nach Christiania zu schicken.“

Die Kunde, welche diese Depesche bringt, wird überall mit um so größerer Freude aufgenommen werden, als das lange Ausbleiben aller Nachrichten vom „Tegetthoff“ vielfach ernste Besorgnisse in Betreff des Schicksals desselben hervorgerufen hatte. Das Schiff war am 14. Juli 1872, eine Viertelstunde nach Mitternacht, unter Dampf von Tromsoe in See gegangen, hatte zwei Tage darauf das Nordcap passirt und dann unter fortwährenden schweren Kämpfen mit dichten Eismassen am 3. August die Küste von Nowaja Semlja erreicht. Hier wurde die Expedition am 12. August von der Jacht „Isbjörn“ erreicht, welche bis hierher vorgedrungen war, um an einem weit nach Osten belegenen Punkte des arktischen Meeres ein Proviant- und Kohlendepot zu errichten, auf das Weyprecht und Payer im Nothfalle zurückgreifen konnten. An Bord des „Isbjörn“ befanden sich der Hauptförderer des Unternehmens, Graf Wilczek, der Commodore Baron v. Sterneck, Dr. Höfer u. a. Auf den Barentsinseln, 20 Seemeilen von Cap Nassau, wurden durch die gemeinsame Arbeit der Mannschaften beider Schiffe die Kohlen und Vorräthe in einem gut gewählten und sicheren Versteck untergebracht. Bis zum 21. blieben beide Fahrzeuge bei einander. An diesem Tage gab ein tiefer Barometerstand und ein schwerer Wind, der aus NNW. einsetzte, das Signal zur Trennung. Nach herzlichem Abschiede setzten sich um Mittag beide Schiffe in Fahrt. „Tegetthoff“ dampfte nordostwärts, um über Cap Nassau hinaus an der Ostküste Nowaja Semljas einen Winterhafen zu gewinnen. „Isbjörn“ trat südwestwärts der Küste folgend die Heimreise an. Kurz darauf brach ein dichtes Schneegestöber los, in welchem „Tegetthoff“ den Blicken der auf dem „Isbjörn“ befindlichen Leuten entschwand. Als gegen 5 Uhr Nachmittags das Wetter sich aufklärte, war er nirgends mehr zu erblicken.

Dieses waren die letzten Nachrichten, welche wir von den Männern des „Tegethoff“ hatten. Seit der Zeit, also seit vollen zwei Jahren ist keine Kunde eingelaufen, keine Spur aufgefunden worden, welche über den Verbleib der Expedition irgend einen Aufschluß, ja nur einen Anhalt zu Vermuthungen hätte geben können. Die norwegischen Fischer, welche in dem vorjährigen Sommer in jenen Gewässern kreuzten, haben kein Anzeichen vorgefunden, aus dem irgend etwas im günstigen oder ungünstigen Sinne zu entnehmen gewesen wäre. In dem vorigen Winter liefen allerdings allerlei dunkle Gerüchte um, die sich aber auf keine sichere Quelle zurückführen ließen. Es sollten Schiffstrümmer u. dgl. gesehen worden sein, die man als vom „Tegetthoff“ herrührend erkannt hätte. Dieses Gerücht fand, wie gesagt, keine Bestätigung und ist offenbar unbegründet gewesen. Hoffentlich werden auch die gleichzeitig verbreiteten Nachrichten über den angegriffenen Gesundheitszustand Weyprechts, des seemännischen Führers der Expedition, durch die glückliche Wiederkehr desselben Widerlegung finden.

Wir haben vor einem halben Jahre, bei Gelegenheit einer Besprechung der Nordpolfahrt des Grafen Wilczeck, ausdrücklich betont, daß das Ausbleiben aller Kunde bis dahin kein Beweis von dem Mißerfolge des Unternehmens sei, ja nicht einmal zu ernsten Besorgnissen Veranlassung gebe. Plan und Ausrüstung der Expedition waren derart, daß man an einem glücklichen Ausgange durchaus nicht zu zweifeln brauchte, auch wenn der zweite Sommer ohne Nachrichten verstrichen wäre. Gerade ein erfolgreiches weites Vordringen in das Eis des Nordens konnte dem „Tegetthoff“ seine rückwärtigen Verbindungen und damit die Möglichkeit abschneiden, Berichte nach der Heimath zu senden.

Wir freuen uns aufrichtig, daß diese Hoffnung nicht zu

Ueberführt.

Criminal-Erzählung von Mary Dobson.

(Fortsetzung aus Nr. 105.)

„Da sie indeß,“ fuhr der Gerichtsrath fort, „den Eindruck eines durchaus rechtschaffenen, guten, ja edlen Charakters macht, so hat sie persönlich nichts Unrechtes zu verbergen, vielleicht eine Liebesangelegenheit oder etwas der Art, denn ein wirklich so anziehendes junges Mädchen hat doch wohl schon irgend eine Neigung, ein Verhältniß gehabt, welches vielleicht zurückgegangen ist — — genug, dringe jetzt nicht weiter in sie, dann gewinnst Du am ersten ihr Vertrauen. Uebrigens glaube ich selbst, daß sie etwas anzuvertrauen hätte, wenn sie nur wollte, denn mein so oft gerühmtes, scharfes Auge hat entdeckt, daß sie, wenn sie sich unbeachtet wähnt, träumerisch und gedankenvoll in die Ferne blickt, oft Thränen ihr in die Augen treten, auch ein schmerzliches Zucken ihren Mund umspielt — Alles Anzeichen, daß ihr Gemüth leidet. Aber still, Mutter, da kommt sie selbst! Befolge meinen Rath und überlaß dem Zufall oder vielmehr einer höheren Hand die Enthüllung, falls eine zu machen ist, und ängstige das arme Mädchen nicht durch Anspielungen und Fragen.“

Kaum hatte Frau Landsberg ihrem Sohne dies versprochen, als auch schon die Gesellschafterin herzutrat und Erstere freundlich sagte:

„Nun, meine liebe Mathilde, wie steht es mit Dorotheens Hand? Sollte es wohl möglich sein, daß sie ohne ärztliche Hilfe davon kommt?“

„Das glaube ich, Frau Landsberg,“ erwiederte ruhig Mathilde, „der Brand ist ganz aus der Wunde verschwunden und nach meiner Ansicht beginnt sie schon zu heilen. Doch wird Dorothee noch lange nicht ihre gewohnten Arbeiten wieder verrichten können!“

„O, Sie ersetzen sie mir vollkommen, mein liebes Kind,“ sagte herzlich die ältere Frau.

„Jetzt ist aber doch gewiß Ihrer Pflicht in Küche und Keller genügt, Fräulein Feldheim,“ sprach der Gerichtsrath, „und so nehmen Sie denn den Platz neben meiner Mutter ein, von welchem aus Sie die neuen Blumenbeete übersehen können, die Müller nach Ihrer Angabe so hübsch angelegt hat,“ eine Aufforderung, welcher die junge Gesellschafterin Folge leistete, worauf sich alsbald unter den Dreien ein allgemeines Gespräch entspann.

Landesbibliothek Oldenburg

Schanden geworden ist. Die Entdeckung von Land, 200 Meilen (natürlich Seemeilen) im Norden von Nowaja Semlja, wo unsere Karten bisher leeres Papier zeigten, ist gleichbedeutend mit einem Vordringen bis zum Breitenparallele von 80 Grad Nord, einer Breite, welche in diesen Gegenden noch nie erreicht ist. Sie bestätigt die Ansicht, zu der sich Payer und Weyprecht auf Grund der Ergebnisse ihrer im Sommer 1871 ausgeführten Recognoscirungsfahrt bekannt haben, der Ansicht nämlich, daß im Norden von Nowaja Semlja Land liegen müsse. Die Entdeckung ist jedenfalls eine sehr wesentliche Bereicherung unserer geographischen Kenntnisse, es wäre aber verfrüht, sich jetzt schon über die Wichtigkeit derselben zu verbreiten. Hoffen wir, daß dem kurzen Telegramm Payers bald ausführlichere, recht günstige Nachrichten folgen, und rufen wir den wackeren Nordpolfahrern ein herzliches Willkommen auf europäischem Boden zu. (Weser-Ztg.)

Eine zweite Depesche aus Wien vom Freitag Vormittag ergänzt die vorstehende. Sie meldet:

„Oesterreichische Nordpolexpedition auf Tegetthoff mit Weyprecht und Payer glücklich nach Vardoe zurückgekehrt. Alles wohl."

Weiter liefen noch folgende Nachrichten ein:

Hamburg, 4. Sept. Laut Privatdepesche aus Vardoe ist gestern die aus 23 Mann bestehende österreichische Nordpolexpedition mit russischen Fangfahrzeugen dort eingetroffen. Alles wohl.

Christiania, 4. Sept. Die österreichische Nordpolexpedition ist in Vardoe angekommen. Das Schiff „Tegetthoff" ging zu Grunde. Die Mitglieder der Expedition wurden nach langen Reisen zu Schlitten von russischen Schiffen aufgenommen.

Wien, 4. Septbr. Laut Telegrammen der Nordpolfahrer Weyprecht und Payer von Vardoe vom 3. Septbr. ward das Schiff im Herbst 1872 von Packeis eingeschlossen und sodann nordwärts getrieben. 1873 wurde ein ausgedehntes Gebirgsland, 200 Meilen nördlich von Nowaja Semlja, entdeckt. Im October daselbst festgetrieben, wurde auf 79° 51' n. Br. 49° ö. L. überwintert und das Land bis über den 82° hinaus erforscht. Die Hauptausdehnung ist nach Norden und Westen. Im Mai 1874 wurde das nicht mehr haltbare Schiff verlassen und nach 96tägiger Schlitten- und Bootsreise der russische Schooner „Grenseland" bei Nowaja Semlja getroffen. Das Expeditionsmitglied Krisch ist an der Tuberculose gestorben, die Anderen sind gesund. Der Kaiser ist um die Genehmigung gebeten, das entdeckte Land Franz-Josefs-Land nennen zu dürfen.

Politische Rundschau.

* In Betreff des Ruderns in den Booten der deutschen Marine hat der Chef der Admiralität angeordnet: „Das Rudern in den Booten der kaiserlichen Marine ist so ungleichmäßig, daß ich Veranlassung nehme, einen Normalschlag für sämmtliche Boote anzuordnen. Es ist unzweifelhaft der sogenannte Kutterschlag derjenige, welcher im Verhältniß zum Kraftaufwand die größte Wirkung für sich hat, während der sogenannte Gigschlag Kraft verschwendet und zu einer Spielerei ausartet. Der Kutterschlag wird daher Normalschlag für sämmtliche Boote der kaiserlichen Marine."

* In Stuttgart wurden von Seiten der Socialdemokraten am 2. September Excesse schändlichster Art begangen. Sie feuerten Abends mit Pistolen unter die auf dem Wilhelmsplatz versammelte Menge, widersetzten sich der Polizei und als diese ihren Anordnungen Nachdruck verschaffen wollte, bewarfen die Ruhestörer sie mit Steinen. Die Bürger standen indeß der Polizei bei, die mittlerweile auch Verstärkung erhalten hatte und von den Waffen Gebrauch machte. Auf beiden Seiten kamen mehrfache Verwundungen vor und viele der Unruhestifter wurden verhaftet.

* Der Einsiedler von Frohsdorf, Graf Chambord, hat an Don Carlos ein Schreiben gerichtet, das nach der „Köln. Ztg." folgendermaßen lautet: „Mein sehr lieber Neffe! Die Befriedigung, womit mich das Lesen Ihres Schreibens in Folge der Entschlossenheit der darin enthaltenen Gesinnung erfüllt hat, ist eben so lebhaft, als das Interesse, welches mir Ihre Sache in allen Einzelheiten einflößt. Ich weiß nach ihrem gerechten Werth die Beweggründe zu würdigen, welche Sie bestimmt haben, Ihr Memorandum an die christlichen Mächte zu richten. Die Verachtung ist in der Regel die beste Antwort auf die revolutionären Lügen, aber die Verläumdung gelangt zuweilen zu Excessen, die man nicht dulden darf. So ist der Fall, in dem Sie sich heute befinden. Ich hoffe indeß gern, daß nach dem Lesen der von Ihnen mit so vieler Klarheit auseinander gesetzten Thatsachen die in Rede stehenden Mächte besser unterrichtet sein und ihr eigenes Interesse zu ihrer Richtschnur nehmen werden, nicht länger ihr Ohr der Wahrheit verschließen und der Welt das traurige Schauspiel bieten werden, welches wir vor Augen haben. Ich habe nicht nothwendig, Ihnen zu sagen, daß wir, Ihre Tante und ich, glücklich sein werden, wenn uns Nachricht von dem Triumph der legitimen Sache in Spanien zukommen wird. Gott hat Ihnen bereits sichtbare Zeichen seines Schutzes bewilligt; er wird Sie bis zum Schluß unterstützen, denn Sie werden ihm getreu bleiben, indem Sie, wie Sie es bisher gethan, nur für seinen Ruhm, für das Glück Ihres Volkes und den Triumph der katholischen Kirche kämpfen. Muth also, lieber Neffe, und feste Hoffnung! Glauben Sie an meine heißen Wünsche und zählen Sie auf die unveränderliche Freundschaft Ihres wohlgeneigten Henri." Ein edles Prätendentenpaar! Der bessere ist unstreitig der Franzose, der in seiner isolirten Beschränktheit vielleicht noch glaubt, was er sagt, und die sämmtlichen Nachrichten von carlistischen Gräuelthaten für böswillige Erfindungen der Feinde der Kirche und des Legitimismus hält.

— Nach dem neuesten Bulletin über das Befinden des Exkönigs Georg ist dasselbe fortdauernd in fortschreitender Besserung; die Aerzte haben den Gebrauch der Seebäder angerathen, und reise der König zu dem Ende nach Biarritz ab.

— Wie man durch die „Union de Vaucluse" erfährt, haben Lothringer Damen, namentlich in Metz und Nancy, Partei für Don Carlos ergriffen und 5000 Hemden für dessen Räuber- und

---

Nach wenigen Augenblicken schloß sich dieser Gruppe ein Vierter an. Der große Nero nämlich war langsam herbeigekommen, legte sich zu Mathildens Füßen, blickte sie von Zeit zu Zeit mit seinen klugen Augen an und leckte liebkosend ihre herabhängende Hand.

„Auf Nero's Eroberung können Sie stolz sein, Fräulein Feldheim," sagte lächelnd der Gerichtsrath, der den Hund beobachtete. „Es ist bis jetzt nur selten Jemanden gelungen, so schnell sein Herz zu gewinnen. Wem er aber einmal seine Liebe zugewendet, der ist sicher geborgen und ich möchte Niemanden rathen, sich Ihnen in böser Absicht zu nähern."

Frau Landsberg gewahrte, daß diese Worte auf ihre Gesellschafterin einen peinlichen Eindruck machten, weshalb sie versuchte, dem Gespräche eine andere Wendung zu geben und zu Mathilden gewandt, sagte:

„Nächstens wollen wir doch eine kleine Tour nach den Bergen unternehmen. Sie sind nun schon so lange hier und haben die unsrigen noch nicht gesehen. Nach meiner Ansicht sind sie stets im Frühlings- und Herbstschmuck am schönsten."

„Wir können diesen Spaziergang noch heute machen, Mutter," meinte nach der Uhr sehend der Gerichtsrath. „Es ist kaum fünf, in einer halben Stunde haben wir den Königsberg erreicht und es bleibt uns dann noch Zeit genug, diesen zu besteigen und auch vor Dunkelwerden zurück zu sein."

„Das mag wohl Euren jüngeren Beinen möglich sein," erwiederte Frau Landsberg, „allein für eine alte Frau — —"

„So nehmen wir auf dem Rückweg einen Wagen."

„Nein, mein Sohn, der Weg ist mir zu weit. Doch da Dir nach den langen Gerichtssitzungen ein weiter Spaziergang gut thun wird und auch Mathilde die letzten Tagen nicht aus dem Hause gewesen, sehe ich nicht ein, weshalb Ihr den Königsberg nicht noch besteigen wollt."

„Dann aber bleiben Sie allein zurück, Frau Landsberg," wandte Mathilde ein.

„Ich werde unterdeß die Zeitungen lesen, mein Kind, und vielleicht noch meinen versäumten Mittagsschlaf halten."

„Dann lassen Sie uns nur schnell gehen, Fräulein Mathilde, da ich weiß, daß meine Mutter ihn mir geopfert. Ich hoffe, Sie werden sich meinem Schutze allein anvertrauen, denn Ihren treuen Freund müssen wir zur Beschützung der Hausgenossenschaft zurücklassen."

Der so schnell beschlossene Spaziergang ward angetreten,

Landesbibliothek Oldenburg

Mörderbande anfertigen lassen. In Metz selbst wurde dem nämlichen Journal zufolge eine Subscription eröffnet, um die carlistische Reiterei zu bewaffnen.

— In Sedan wurden am 1. September alle Häuser mit Fahnen geschmückt, deren Stangen man mit Trauerflor umwunden hatte. Des Morgens war ein Trauergottesdienst in den Kirchen. Fast alle Geschäfte hatten geschlossen.

— Nach langer Zeit haben die Regierungstruppen in Spanien einen moralisch schwer wiegenden Erfolg zu verzeichnen, indem die Carlisten nach vielen Verlusten sich in die harte Nothwendigkeit versetzt sahen, die Belagerung der kleinen Bergfestung Puycerda aufzugeben. Hoffentlich wird durch die Cabinetsänderung in Madrid in der nachdrücklichsten Kriegführung gegen die Carlisten keine Unterbrechung stattfinden. Sehr bedauerlich ist es, daß bei der letzten, von der Madrider Regierung angeordneten Aushebung der fünfte Theil von seinem ihm gesetzlich zustehenden Recht des Loskaufs Gebrauch machen konnte.

---

†> **Elsfleth**, 7. Sept. Bei der am Sonnabend stattgehabten Neuwahl von 2 Bestellern der hiesigen Feuer-, Lösch- und Rettungsanstalten wurden 37 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden die Herren Carl Winters mit 19 Stimmen und Navigationslehrer Preuß mit 18 Stimmen.

†> An der gestrigen Lustfahrt nach dem Vegesacker Markt betheiligten sich ungefähr 30 Personen und wird den Betheiligten in Hinsicht des Amüsements in Vegesack, besonders aber wegen der Erlebnisse auf der Heimkehr noch lange im Gedächtniß bleiben. Die Rückfahrt von Vegesack wurde etwa um 10 Uhr angetreten; nach einer kaum ½stündigen Fahrt erhielt das Schiff plötzlich einen Stoß, und es war bei Motzen auf einer Schlenge festgefahren. Nun mußte bis nach 12 Uhr gewartet werden, um mit Hochwasser das Schiff wieder abzubringen; alle Bemühungen der Mannschaft und der Passagiere, das Schiff flott zu machen, waren vergebens. Etwa um halb 2 Uhr wurde beschlossen, in Booten ans Land zu gehen und den Rückweg gemeinsam auf Schusters Rappen anzutreten, es wurden auch wirklich 9 Personen ans Land gesetzt, die gemeinschaftlich den Weg machten und ¼ nach 5 Uhr hier ankamen. Die übrigen noch an Bord befindlichen Passagiere beschlossen, ein Fährboot zu requiriren und so die Rückfahrt zu vollenden, welcher Beschluß auch ausgeführt wurde. Dieselben kamen auch erst nach 5 Uhr an. — Diese Lustfahrt kann mit Recht eine Fahrt mit Hindernissen genannt werden und wird jedem Theilnehmer gewiß noch lange im Gedächtniß bleiben.

* Norderney. Der neue Feuerthurm ist fertig und dürfte bis zum 1. October in Dienst treten. Das schöne Bauwerk ist im Gemäuer 200 Fuß hoch und besteht aus einer achteckigen Säule über einem angemessenen hohen, quadratförmigen Unterbau von etwa 20 Fuß Seitenlänge. Eine von unten bis oben das Innere des Thurmes neben der sehr bequemen breiten Treppe füllende hohe Säule schützt das Triebgewicht des Leucht-Apparats, das beiläufig 3 Centner schwer ist. Auf der Plattform des Thurmes steht der Fresnel'sche Leucht-Apparat erster Klasse mit einer aus fünf Brennern bestehenden Lampe, und den in 24 Systeme getheilten Refractoren. Die Lampe steht fest, die Refractoren oder der sogenante Leucht-Apparat an sich drehen sich in genau 4 Minuten = 240 Secunden einmal ganz herum um die Lampe; man erhält also in der Ferne in je 10 Secunden einmal vollste Lichtwirkung, oder den sogenannten Blink, nachher erst abnehmendes, dann wieder zunehmendes weißes Licht. Die Drehung wird bewirkt durch eine Uhr, und nimmt der Leucht-Apparat erst Theil an der Drehung vermittelst der sogenannten Auflösung oder Hemmung, nachdem er gleichzeitig von dem achträderigen Wagen, auf dem er bei Tage ruht, gehoben ist. Rollen rund um den Träger schützen den Apparat gegen die Schwankungen des Thurmes bei Sturmwetter. Die Uhr kann 16 Stunden gehen, ohne aufgezogen zu werden. Der Preis des Fresnel beträgt 23,000 Thlr., der ganze Bau nebst stattlicher Wärterwohnung kostet 200,000 Thaler oder 1000 Thaler per laufenden Fuß Mauerwerks. Ein unterirdischer Telegraph verbindet ihn mit der Station der Insel und dem allgemeinen Telegraphennetz. Die neue Anlage ist eine höchst willkommene Einschaltung zwischen dem Borkumer und Wangerooger Feuer.

— Berlin, 5. Sept. In diplomatischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, Marschall Serrano werde demnächst das Commando des spanischen Armeecorps gegen die Carlisten übernehmen.

— Santander, 4. Sept. Die deutschen Kriegsschiffe „Albatroß" und „Nautilus" haben die Rhede von Bilbao wieder verlassen. — Die Carlisten errichten Verschanzungen in der Nähe von Bilbao. Die Arbeiten in den Bergwerken wurden eingestellt und die Arbeiter entlassen.

— Newyork, 4. Sept. Anläßlich der in Conshatta in Louisiana vorgekommenen Ruhestörungen hat der Gouverneur von Louisiana eine Proclamation erlassen und eine Belohnung für die Ermittelung der Urheber der Unruhen ausgesetzt. Derselbe hat dabei darauf hingewiesen, daß dieselben einem Geheimbunde von Weißen angehöre, der sich zur gewaltsamen Beseitigung der Beamten des Staates verschworen habe. Der Generalstabsanwalt der Vereinigten Staaten hat die Anwendung von Waffengewalt zur Unterdrückung der Unruhen angeordnet, falls solche für nothwendig erachtet werden sollte. Von verschiedenen Seiten werden die Beamten beschuldigt, die Neger zur Erregung von Unruhen veranlaßt zu haben.

Auf das in unserer heutigen Nummer befindliche Inserat, betreffend:

Liebigs Kumys-Extract,

erlauben wir uns hierdurch aufmerksam zu machen. D. R.

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Mittwoch	den	9.	Sept.	2	Uhr	— Min.
Donnerstag	„	10.	„	2	„	30 „
Freitag	„	11.	„	2	„	55 „
Sonnabend	„	12.	„	3	„	25 „

---

und in einer halben Stunde hatten beide wirklich den Königsberg erreicht und stiegen nun, um schneller hinaufzukommen, den steilsten Weg hinan, den bequemeren für später lassend. Sie mochten etwa die Hälfte erreicht haben, als der Gerichtsrath zu seiner Gefährtin sagte:

„Sehen Sie sich einmal um, Fräulein Mathilde, hier gerade haben Sie einen schönen Blick über die Stadt, die im nahen Sonnenuntergang vor uns liegt. So oft ich auch schon diesen Anblick genossen, ist er mir immer wieder neu — aber was ist Ihnen? Sie sind ja ganz bleich geworden! Ist es Ermüdung, oder hat irgend Etwas Sie erschreckt?"

„O, ich meinte — ich glaubte —", stotterte das junge Mädchen, „dort in einiger Entfernung einen Mann zu erblicken — der — —"

„Nun, Fräulein Feldheim, das wäre doch auch so unmöglich und unerhört nicht, denn die können Sie hier zu jeder Zeit antreffen, und ich höre jetzt ebenfalls Schritte, die sich zu entfernen scheinen. Vielleicht gar Einer, der Holz holen will, mich erkannt hat und nun sich schnell davon macht. Aber wie konnte dieser Ihnen, die Sie sonst immer so besonnen und ruhig sind, einen solchen Schrecken einflößen?"

„Es war auch thöricht von mir, Herr Gerichtsrath, ich sehe es ein," entgegnete Mathilde, noch immer bleich, indeß ihre Augen das Dickicht abermals zu durchdringen schienen.

„Gewiß, liebes Fräulein, und Sie schaden sich nur durch solche Aengstlichkeit und Aufregung," fuhr Jener fort und suchte, den Berg weiter ersteigend, seiner Gefährtin jeden Gedanken an eine mögliche Gefahr auszureden. Endlich hatten sie den Gipfel des Königsberges erreicht, die Luft wehte da schon kühler und Mathilde zog ihr warmes Tuch dichter um ihren Körper, während ihr Begleiter sagte:

„So einladend diese Plätze hier auch sind, dürfen wir uns doch nicht setzen, sondern Sie müssen sich begnügen, die Aussicht im Hin- und Hergehen zu bewundern. Später, wenn der Sommer gekommen, wollen wir mit meiner Mutter eine längere Tour hieher unternehmen, wo wir dann stets sicher sind, Gesellschaft zu treffen. Doch erlauben Sie mir noch eine Frage!"

„Und die wäre?" fragte zögernd das junge Mädchen, schüchtern die Blicke zu dem ernsten älteren Manne erhebend.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

In Convocationssachen
der Testaments-Erben des weiland Krämers Hinrich Haase und dessen Ehefrau Anna Elisabeth geb. Stege zu Elsfleth als:
conf. der Proclamen vom 24. Juni d. J., № 154 und 165 der Oldbg. Anzeigen
wegen
öffentlichen Verkaufs einer zu Elsfleth belegenen, zum Nachlasse ihrer Erblasser gehörigen, Besitzung, Art. 79, Flur 10 Parz. 182, 183 und 263 der Special-Mutterrolle der Stadtgemeinde Elsfleth,
wird ein zweiter Verkaufstermin auf Sonnabend,

den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtslocale angesetzt.
Elsfleth, 1874 September 7.

Großherzogliches Amtsgericht.
Schild.

Echte sehr hübsche Talmi-Herren- und Damen-Uhrketten, sowie oxidirte und schwarze Ketten, empfiehlt

G. C. von Thülen Wwe.

Cigarren, in allen Sorten von 6 bis 30 ₰, stets zu en gros-Preisen empfiehlt bei Abnahme von 1/10 Kisten.

J. F. Steinhömer.

Friseurwolle,

in allen Farben, empfiehlt

E. Brehm.

Auch nehme Bestellungen zur Anfertigung von **Haararbeiten** aller Art entgegen und sichere schnelle und prompte Bedienung zu.

Schablonen, größere Buchstaben, gothische Schrift bei

G. C. von Thülen Wwe.

Die in Berlin domicilirte **„Nationale"** Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, sowie einer nebenbei errichteten **Sterbecasse** (ohne ärztliche Untersuchung) übergab mir eine Agentur für hier und Umgegend.

Zu der von der Nationale gebildeten Sterbecasse können Personen beiderlei Geschlechts im Alter von 16—60 Jahren beitreten. Die Gesellschaft stellt dem Antragsteller ein Sterbecassenbuch aus, über 25, 50, 75 oder 100 Thaler lautend, welche nach seinem Tode, an den Inhaber des Sterbecassenbuchs gegen Quittung sofort ausgezahlt werden. — Garantiefonds: 600,000 Reichsmark.

Die Prämien sind sehr niedrig und können jährlich, halb- und vierteljährlich, monatlich und wöchentlich entrichtet werden.

Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Entgegennahme von Anträgen halte mich angelegentlichst empfohlen.

J. F. Steinhömer.

Vom 6. bis 30. September werde ich abwesend sein.

Dr. E. Focke,
Specialarzt für Ohren- und Nervenkranke,
Bremen, Sandstraße 1.

Neue Sachen in Einsteckkämme, Brochen, Ohrringe, Colliers, Manchetten- und Chemisettknöpfe, Shlipse und Papierwäsche, empfiehlt

G. C. von Thülen Wwe.

Mein **Wein- und Spirituosen-Commissions-Lager** der Herren Hesse und Haars (früher Denken und Boden) in Bremen, sowie ferner die **Liqueure, Extracte** und **Limonaden** der Herren Runge und Doden in Leer wurden in allen Sorten wiederum completirt und empfehle ich dieselben bei billigster Preisstellung angelegentlichst.

J. F. Steinhömer.

Dem geehrten Publikum in Elsfleth und Umgegend hiermit zur Anzeige, daß mein photographisches Atelier am 12. und 13., sowie am 21. d. M. geschlossen ist.

Berne, 6. Sept. 1874.

Louis Frank.

Zwischenahner Actienbier

in Gebinden und Flaschen, empfiehlt

W. Schäfer.

Asphaltmastic Dachpappe
1870 zu Cassel prämiirt, liefert billigst Lentze's Dachpappenfabrik in Einbeck, Pr. Hannover.

Häuserverkauf.

Meine an der Mühlenstraße belegene Besitzung, bestehend aus 2 Wohnhäusern nebst Außendeichsgründen, beabsichtige ich zusammen oder auch getheilt unter der Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich baldigst bei mir melden.

Fr. Luers.

Gesucht
ein ordentliches Dienstmädchen auf November für einen kleinen Haushalt. Anmeldungen bei

Frau **O. D. Ahlers.**

Angek. und abgeg. Schiffe.

Bremerhaven, 5. Sept.		von
Harmonie, Metz		Rotterdam
Louise, Fischer (7.)		Geffle
Havre, 31. Aug.		von
India, Oltmanns		P. Plata
Rio d. J., 12. Aug.		nach
Laurita, Menke		New-Orleans
Port Elisabeth. 5. Aug.		nach
Weser, Warns		Newyork

Für Lungen-, Herz- und Nervenleidende von hohem Werthe.

Liebig's Kumys-Extract.

Da ich meine Erhaltung und Kräfte Ihrem geehrten Kumys verdanke, indem ich sonst appetitlos bin, bestelle hiermit (folgt Bestellung). Zu bemerken, daß ich seit 10 Jahren Magenkrank bin und Ihr Kumys wohlthuend wirkt.

Franz Rohr.

Da ich zwanzig Flaschen von Ihrem Kumys-Extract verbraucht habe, ich aber auch viel Besserung gespürt habe, so schicken Sie mir wieder (folgt Bestellung).

E. Hüttig.

Ihr Kumys-Extract hat meiner Frau sehr gute Dienste geleistet, sie befindet sich viel besser, hat nach den drei Fläschchen schon erquickenden Schlaf und Appetit bekommen. Senden Sie mir daher (folgt Bestellung).

W. Diesbach,
Druckereibesitzer.

Senden Sie mir gefälligst zwölf Flacons, wenn selbige so mir Leichterung schaffen, wie die kürzlich empfangenen vier Flacons, ist keine Feder im Stande, dieses Wunder zu bezeichnen.

J. F. Wendschuh,
Fabrikant.

Ihr Extract hat sich bei den ersten sechs Flaschen an mir so wunderthätig und vorzüglich bewährt, daß ich Ihnen nicht genug danken und im Interesse der leidenden Menschheit nur bitten kann, alles anzuwenden, damit recht viele dieser Wohlthat theilhaftig werden.

S. Lowinsky.

Brochüre von Dr. Weit gratis und franco.

Preis pro Flacon 15 Sgr., Kisten nicht unter 4 Flac. durch das

General-Depot von Liebig's Kumys-Extract,
Berlin, Friedrichsstraße 196.

NB. Unsere Instituts-Aerzte sind jeder Zeit bereit, nach eingesandtem Kurbericht den betreffenden Patienten mit specieller ärztlicher Information zur Hand zu gehen, ohne dass dafür ein Honorar beansprucht wird.

Im Interesse des Publikums sind wir bereit, gut renommirten Firmen Depots zu übergeben.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk (G. C. von Thülen's Nachfolger).

Landesbibliothek Oldenburg